

Kinder und Jugend – Teilhabe und Beteiligung

Bereich	Familienfreundlichkeit & Lebensqualität, Kinder und Jugend – Teilhabe und Beteiligung
FL1	Kontinuierliche Qualitätsentwicklung in der Kindertagesbetreuung
Inhalte	<p>Der intensive Ausbau der Betreuungsangebote für Kinder in Tageseinrichtungen und Tagespflege hat eine aktuell bedarfsdeckende Angebotsinfrastruktur geschaffen. Der Ausbau muss bedarfsgerecht fortgesetzt werden, da stetig mehr Eltern einen Betreuungsplatz für ihr Kind in Anspruch nehmen möchten. Die Kindertagesbetreuung nimmt eine hohe Bedeutung im frühkindlichen Bildungsbereich ein. Das Einstiegsalter der zu betreuenden Kinder in Tageseinrichtungen und in Tagespflege nimmt zudem kontinuierlich ab.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Qualitätsentwicklung soll als wesentlicher Bestandteil der Kindergartenbedarfsplanung neben der originären Bedarfsplanung zur Platzvergabe angelegt sein. Dieses Erfordernis ergibt sich aus dem Umstand, dass die Betreuung und der außerfamiliäre Bildungsanspruch für Kinder von 0 – 6 Jahren kontinuierlich an Bedeutung gewinnen. Dem Anspruch der Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird nicht nur durch eine ausschließlich am quantitativen Bedarf bemessenen Ausbauplanung entsprochen. Die Qualitätsentwicklung in der Tagesbetreuung misst sich perspektivisch an den Kategorien Betreuung, Bildung und Erziehung. Hierbei ist insbesondere die Nutzer/-innen- und Elternperspektive zu beachten. Neue Impulse als Beitrag zur Qualitätssicherung in Kitas und Ganztagschulen sollen in die Diskussion zu aktuellen Entwicklungsfragen und Herausforderungen miteinbezogen werden. • Des Weiteren ist die Reflektion von Qualitätsstandards bei Trägern notwendig. Der Kreis Warendorf hat im Rahmen der Initiative Marke Münsterland (2014 – 2017) projekthaft ein Verfahren zur Weiterentwicklung der Qualität in der Tagesbetreuung für Kinder und eines hierauf bezogenen Qualitätsdialoges entwickelt. Dieses soll nun in einem weiteren umfangreichen Beteiligungsverfahren mit Trägern, Fachkräften, Eltern und Kindern fortgeschrieben und damit implementiert werden.
Zielgruppe	Familien, Alleinerziehende, Kinder- und Jugendliche
Regionale Bedeutung	Hohe regionale und überregionale Ausstrahlungskraft und wichtiger Bestandteil der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
Realisierbarkeit	Kurzfristig
Zuständigkeit/Initiator	Kreis
Partner/Schnittstellen	Kitas, Städte und Gemeinden
Finanzbedarf	
Offene Fragen	

Bereich	Familienfreundlichkeit & Lebensqualität, Kinder und Jugend – Teilhabe und Beteiligung
FL2	Gesundes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen im Kreis Warendorf
Inhalte	<p>Kitas und Schulen sind geeignete Lebenswelten, um so früh wie möglich Einfluss auf das Bewegungs- und Ernährungsverhalten von Kindern zu nehmen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es gilt, die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Bereich der Kita- und Schulverpflegung weiter zu fördern. Dabei kann auf dem Handlungsleitfaden zur guten Schulverpflegung aufgebaut werden: (https://www.kreis-warendorf.de/fileadmin/user_upload/Handlungsleitfaden_zur_guten_Schulverpflegung_im_Kreis_Warendorf.pdf). • Das Thema Ernährung in Schulen und Kindertageseinrichtungen gewinnt immer mehr an Bedeutung und sollte daher aus fachlicher, ökotrophologischer Sicht weiter begleitet und hinsichtlich der Nachhaltigkeit und Verstetigung des Projektes „Gute Kita- und Schulverpflegung im Kreis Warendorf“ fortgeführt werden. Unterstützende Angebote sind aufzuzeigen, die zu einer gesunden Ernährung und mehr Bewegung für Kinder und Jugendliche beitragen können. Anregungen dazu finden sich bereits auf der Homepage: https://www.kreis-warendorf.de/gesund-aufwachsen/start/. • Beim Thema Ernährung in Kitas und Schulen sind gesetzliche Standards zu berücksichtigen. Im Kontext gesunder Ernährung ist zudem die Einbindung von Elternarbeit sowie ausreichende Wahlmöglichkeiten von Bedeutung. Ein Schulfach, welches sich mit gesunder Ernährung beschäftigt, kann in Betracht gezogen werden.
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder und Jugendliche • Eltern
Regionale Bedeutung	Kindergesundheit wird in Kindertageseinrichtungen und in Schulen verbessert werden
Realisierbarkeit	Langfristig
Zuständigkeit/Initiator	Kreis
Partner/Schnittstellen	Städte und Gemeinden, Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegung NRW, Landesprogramm Bildung und Gesundheit NRW, Kreiselternrat, Kita-Träger, Elternbeiräte der Jugendämter etc.
Finanzbedarf	
Offene Fragen	

Bereich	Familienfreundlichkeit & Lebensqualität, Kinder und Jugend – Teilhabe und Beteiligung
FL3	Verstetigung und Weiterentwicklung des Übergangsmanagement (Kita – Schule – SEK 1)
Inhalte	<p>Kindertageseinrichtungen (Kita) gestalten ein wichtiges Leistungsangebot der Jugendhilfe in den Bereichen Betreuung, Bildung und Erziehung. Sie kennen den besonderen Förderschwerpunkt der Kinder und können ihre Erfahrungen und Kenntnisse an den Bildungsbereich Schule weitergeben. Bei der Primarstufe ist wiederum der Übergang in die Sekundarstufe I von Bedeutung. Jugendhilfe und Schule sind daher gefordert, die Übergänge zwischen den Bildungsbereichen gemeinsam konzeptionell und verbindlich zu gestalten.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Kreis Warendorf hat seit 2015 das Konzept zur Förderung der Entwicklungschancen von Kindern im Verlauf des Überganges vom Elementarbereich in den Primarbereich, das sog. Übergangsmanagement II entwickelt und weitestgehend in die Praxis integriert. Kinder mit besonderen Förderbedarfen einer Jahrgangskohorte werden im Rahmen dieses Verfahrens „gesehen“ und im Zusammenwirken von Schulaufsicht, Schule, Gesundheitsamt und Jugendamt mit ihrem individuellen Förderbedarf eingestuft. • Es zeichnet sich ab, dass dieses Verfahren auf den Übergang von der Grundschule auf den SEK 1 Bereich übertragen werden sollte. Dabei sollte eine externe Unterstützung und Begleitung des Übergangs von der Grundschule in die weiterführende Schule stattfinden. Erfahrungsgemäß wirken sich bis dahin nicht positiv bewältigte Entwicklungs- und grundlegende Bildungsaufgaben negativ auf den weiteren Schulbesuch und die psychosoziale Integration aus. Die Grundschule kann den Kindern weitere Entwicklungsaufgaben mit auf den Weg in die SEK 1 geben. Diese müssen dort dann mit Unterstützung im Lernen (Schule) und der sozialen Entwicklung (Jugendhilfe) fortgesetzt werden. Vielfach berichten die weiterführenden Schulen, dass junge Menschen trotz guter Intelligenz und Lernvermögen, an psychosozialen Problemlagen im eigenen sozialen Umfeld und an einer verminderten Teilhabe im sozialen Kontext der Umwelt scheitern. • Zudem sollte ein Schwerpunkt auf die Gestaltung des Übergangsmanagement für alle Kinder und Jugendliche von Kita-Grundschule-SEK 1 gelegt werden. Erfahrungsgemäß ist der Übergang von Kita-Grundschule-SEK 1 für alle Kinder, Jugendlichen und deren Eltern eine Herausforderung. Durch einen geregelt gestalteten Übergang zwischen den Einrichtungen und beteiligten Akteuren wird allen Kindern und Jugendlichen ein erfolgreicher Start ermöglicht. Der Übergangsprozess für alle Kinder bildet die Grundlage des Übergangsmanagement II. • Zudem sollte ein Ausbau der bestehenden Beratungsformate in den Familienzentren stattfinden.
Zielgruppe	Familien, Kinder und Jugendliche
Regionale Bedeutung	Warendorf als familienfreundlicher Lebensort
Realisierbarkeit	Kurz- bis mittelfristig
Zuständigkeit/Initiator	Kreis, Städte und Gemeinden
Partner/Schnittstellen	Bildungseinrichtungen, Kitas
Finanzbedarf	
Offene Fragen	

Bereich	Familienfreundlichkeit & Lebensqualität, Kinder und Jugend – Teilhabe und Beteiligung
FL4	Standards in der Elternarbeit hinwirkend zur Erziehungspartnerschaft
Inhalte	<p>Unter Elternarbeit werden die unterschiedlichsten Formen der Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften zusammengefasst. Kitas und Schulen unterstützen Eltern in ihrer Erziehungsarbeit durch themenbezogene Informationsangebote und den Ausbau der individuellen Beratungsangebote. Diese Zusammenarbeit kann von Sommerfesten über Elternabende bis zu therapeutischen Gesprächen reichen. Dabei handelt es sich um eine partnerschaftliche Zusammenarbeit auf Augenhöhe, mit dem gemeinsamen Ziel, das Kind in seiner Entwicklung zu fördern. Bei der Elternarbeit als Erziehungspartnerschaft werden neben den leiblichen Eltern auch andere Bezugspersonen wie Großeltern, Stief- oder Pflegeeltern miteingeschlossen.</p> <p>Der Kreis Warendorf hat sich in diesem Kontext zum Ziel gesetzt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Standards in der Elternarbeit hinwirkend zur Erziehungspartnerschaft der Sorgeberechtigten mit den Fachkräften aus OGS, Kita, Schule, Beratungsstellen und dem Gesundheitswesen zu entwickeln. • Unterstützung bei der Entwicklung schulspezifischer Konzepte zur Bildungs- und Erziehungspartnerschaft (differenzierende Elternarbeit unter Berücksichtigung der besonderen Bedingungen der Schulen vor Ort) • Räume, Material und Personal für niedrigschwellige Treffpunktangebote bereitzustellen. • Zusatzangebote an der offenen Ganztagschule zur Beziehungsarbeit anzubieten. • Mit Eltern Übergänge zu begleiten und vorzubereiten. Verschiedene kulturelle Hintergründe sind dabei zu berücksichtigen. • Gezielter Einsatz moderner Informations- und Kommunikationsmedien zur Überwindung räumlicher und zeitlicher Hürden bei der Kontaktaufnahme. <p>Als generelle Standards einer Erziehungspartnerschaft gelten, dass Eltern und pädagogische Fachkräfte als Partner auf Augenhöhe mit eigenverantwortlichen Handlungsanteilen handeln, die Einbeziehung der Eltern in institutionelle Belange und Entscheidungen, die Befähigung und Unterstützung der Eltern, Fürsprecher für ihr Kind zu sein, eine Willkommens- und Begegnungskultur sowie die Umsetzung einer intensiven und effektiven Kommunikation. Die Zusammenarbeit mit Eltern stellt hohe Anforderungen an die Pädagogischen Fachkräfte und bedarf regelmäßiger Unterstützung, Weiterbildung und Begleitung. Gleichzeitig ist die Zusammenarbeit mit den Eltern eine wichtige Voraussetzung für eine positive Entwicklung des Kindes.</p>
Zielgruppe	Eltern, Großeltern, Stief- oder Pflegeeltern
Regionale Bedeutung	Mittlere regionale Bedeutung
Realisierbarkeit	Mittelfristig
Zuständigkeit/Initiator	Kreis, Städte und Gemeinden, Kita, Schulen, OGS-Träger
Partner/Schnittstellen	
Finanzbedarf	
Offene Fragen	

Bereich	Familienfreundlichkeit & Lebensqualität, Kinder und Jugend – Teilhabe und Beteiligung
FL5	Erarbeitung einer Gesamtstrategie „Eigenständige Jugendpolitik im Kreis Warendorf“
Inhalte	<p>Junge Menschen im Kreis Warendorf zu halten sowie junge Menschen nach Ausbildung und Studium wieder für den Kreis Warendorf zu begeistern und zurückzugewinnen, sind wichtige Ziele für die ländliche Region Kreis Warendorf. Eigenständige Jugendpolitik muss dabei vor Ort in den Städten, Gemeinden und im Kreis unter Beteiligung der Jugendlichen entwickelt werden.</p> <p>Jugendliche sind in der heutigen Schul- und Arbeitswelt mit gestiegenen Lern- und Leistungserwartungen konfrontiert. Aus diesem Grund benötigen sie Begleitung, Bildung, Orientierung und Anerkennung für ihre Persönlichkeitsentwicklung. Auch selbstbestimmte Räume und Zeiten werden immer wichtiger. Jugendzentren und andere Räume für Jugendliche gilt es daher zu stärken. Eine eigenständige Jugendpolitik kann ein zentrales Instrument darstellen, um die Gesellschaft jugendgerechter, fairer und partizipativer zu gestalten.</p> <p>Ziel ist es daher, die bisher fragmentierten Entwicklungen zusammenzufassen und im Rahmen einer Gesamtstrategie „Eigenständige Jugendpolitik im Kreis Warendorf“ fortzuschreiben. Einzubeziehen sind hierbei alle relevanten Ressourcen der Kreisverwaltung sowie die Städte und Gemeinden.</p> <p>Der Kreis Warendorf nimmt sich daher vor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Integration sozial benachteiligter junger Menschen in das Regelsystem von Bildung, Ausbildung und Arbeit durch die Ermöglichung neuer Lernfelder und Kompetenzen für Jugendliche und Fachkräfte, • die wirksame Beteiligung Jugendlicher durch die Ansprache neuer Zielgruppen und die Implementierung neuer Formate, • die Aufwertung und Anerkennung informeller und nicht formaler Bildung unter Wahrung der Standards und Konzepte der Jugendarbeit.
Zielgruppe	Jugendliche, Kommunalpolitik
Regionale Bedeutung	Kreis Warendorf als lebenswerter Raum für junge Menschen
Realisierbarkeit	Mittelfristig
Zuständigkeit/Initiator	Kreis
Partner/Schnittstellen	Städte und Gemeinden, Jugendorganisationen
Finanzbedarf	
Offene Fragen	

Bereich	Familienfreundlichkeit & Lebensqualität, Kinder und Jugend – Teilhabe und Beteiligung
FL6	Präventionskette weiter etablieren
Inhalte	<p>Mit dem Aufbau von Präventionsketten soll erreicht werden, dass Kinder, Jugendliche und Familien durch passgenaue und aufeinander abgestimmte Angebote wirksame Unterstützung erhalten. Dafür müssen die beteiligten Institutionen, Träger und Einrichtungen zum einen gut miteinander kooperieren, zum anderen müssen sie gemeinsam „vom Kind her denken“.</p> <p>Präventionsketten helfen, Folgekosten von Kinder- und Jugendarmut zu senken und jungen Menschen die gesellschaftliche Teilhabe zu sichern. Der Auf- und Ausbau passgenauer Präventionsketten stellt somit die Weichen für ein gelingendes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen. Kinder erhalten im Zuge der Präventionskette frühzeitige Unterstützung. Dabei können Förderansätze aus der Kita in der Grundschule fortgeführt werden. Um die richtigen Zielgruppen anzusprechen, können sogenannte Begrüßungsbesuche vor den ersten institutionellen Angeboten wie Kita und Schule stattfinden. Diese Begrüßungsbesuche können bspw. an das Café Kinderwagen angebunden werden. So entsteht ein früher und persönlicher Kontakt. Bei Bedarf können spezielle Elterntrainings und -bildungsangebote miteingebunden werden.</p> <p>Im Kreis Warendorf wird die Entwicklung kommunaler Präventionsketten als Prozess verstanden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • der innerhalb der Verwaltung ressortübergreifend und nach außen in enger Zusammenarbeit mit einem Träger und akteursübergreifenden Netzwerk gestaltet wird, • der mit Präventionsprojekten an Schulen für das Erkennen ungünstiger negativer Einflussfaktoren für junge Menschen sensibilisiert (bspw. durch radikale politische Tendenzen, negative Medienformen oder negative Freizeitaktivitäten), • der Präventionsprojekte (zu Alkohol, Gewaltprävention, Medienkompetenz, etc.) an allen Schulformen etabliert.
Zielgruppe	Junge Menschen, Familien
Regionale Bedeutung	Mittlere regionale Bedeutung
Realisierbarkeit	Kurz-, mittel- bis langfristig
Zuständigkeit/Initiator	Kreis, Städte und Gemeinden
Partner/Schnittstellen	Bildungseinrichtungen, Akteure des Gesundheitswesens, Café Kinderwagen
Finanzbedarf	
Offene Fragen	